

# Rheinsberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

### Bezugs-Preis

in anderer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl Fuchmann



Druck und Verlag  
C. Fuchmanns Buchhandlung  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 76

Fernsprecher

Sonnabend, den 3. Juli 1926.

Nummer 37

32. Jahrgang

## Was geschieht mit dem Fürstenkompromiß?

Die politischen Erörterungen im Reichstage über das Fürstenkompromiß bewegt sich vor allem um die beiden Fragen, welche Konsequenzen die Reichsregierung aus Grund der Antikindigen des Innenministers Dr. Brügel aus einer im Bereich der Möglichkeit liegenden Ablehnung des Kompromißgesetzes ziehen werde und zu welcher Haltung die sozialdemokratische Fraktion sich hinsichtlich der Abfindungsfrage entscheiden wird. Das Kabinett hat sich mit der Frage dieser Konsequenzen nochmals beschäftigt, hat aber die Beschlußfassung vertagt und wird erst zwischen der zweiten und dritten Lesung endgültig Stellung nehmen. Man hält es in den Kreisen der bürgerlichen Parteien für höchst unwahrscheinlich, daß die Reichsregierung überhaupt noch die Auflösung des Reichstages in Betracht zieht, sondern glaubt vielmehr, daß unter diesen Konsequenzen höchstens ein Rücktritt des Kabinetts zu versehen ist. In diesem Falle würde selbstverständlich der Reichsfinanzminister Dr. Marx sofort wieder mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte betraut werden. Am allgemeinen glaubt man jedoch, daß auch ein solcher Schritt vermieden werden wird und daß, ehe man eine Ablehnung dieses Gesetzes riskiert, man vorher, also zwischen der zweiten und dritten Lesung, sich darüber schlüssig werden wird, ob man angeht, der bis dahin zu erwartenden Stellungnahme der Fraktionen überhaupt in die dritte Lesung eintreten oder diese lieber auf den Herbst vertagen wird.

In bezug auf die Beschlußfassung der sozialdemokratischen Fraktion, die sich in ihrer Fraktionsitzung überhaupt nicht mit dem Fürstenabfindungsgezet, sondern mit dem sozialdemokratischen Antrag zur Zollfrage beschäftigt hat, wächst in den Kreisen der bürgerlichen Parteien die Überzeugung, daß die Sozialdemokraten dem Kompromiß entgegen sind, daß zumutigen werden. Die Schwierigkeiten, die in der sozialdemokratischen Fraktion angesichts des scharfen Gegensatzes zwischen dem rechten und linken Flügel bestehen, sind so groß, daß eine Reichstagsauflösung, die nach der Meinung der Linken auf eine Ablehnung des Gesetzes folgen soll, gerade bei den Sozialdemokraten wahrscheinlich zu den heftigsten Kämpfen bei der Aufstellung der neuen Kandidatenlisten führen würde. Dies ist in den Kreisen der bürgerlichen Parteien nicht unbekannt geblieben und deshalb sieht man einen Annahmehesluß der Sozialdemokraten, wenn auch erst unmittelbar vor der dritten Lesung, ziemlich sicher voraus.

Für die Mittelparteien ist jedenfalls die Grenze des Entgegenkommens gegenüber den sozialdemokratischen Wünschen erreicht. Sollten die Sozialdemokraten sich dann immer noch nicht auf den Boden des Kompromisses in seiner jetzigen Gestalt stellen, so erörtert man für diesen Fall auch den Plan, den früher von den Demokraten eingebrachten Antrag wieder aufzugreifen, wonach die Regelung der Fürstenfrage den Landesregierungen zu überlassen wäre. Dies würde in anderer Form dem bereits angeregten Auswege entsprechen, durch Abschluß der noch schwebenden Vergleiche die ganze Frage der Fürstenabfindung ohne Reichsgezet zu vereinnigen.

Am übrigen scheint es, daß die Ferien doch nicht am Freitag beginnen können, da die Beratung einiger Handelsverträge sowie der Zollfrage noch aussteht. Man erwartet jedoch, daß man auch mit diesen Arbeiten spätestens bis Dienstag zu Ende kommen wird.

## Lokales, Provinzielles u. Urmischtes.

Rheinsberg, den 2. Juli 1926.

An der hiesigen Stadtschule haben heute die Ferien begonnen. Sie erreichen ihr Ende am 3. August.

Einen ganz besonderen Genuß bietet der Wirt des Lindenparkes am Sonnabend, den 3. d. Mts. dem hiesigen Publikum. Das bestens bekannte Drehwerk Negro, Berlin 1889 wird im Garten des Etablissementes ein Konzert geben. Dazu wird ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt.

Der gewaltige Hochseefisch aller Zeiten „Feuer an Bord“ läuft heute und Sonntag im Lichtspielhaus. Dieses vorreffliche Filmwerk ist unter der fabelhaften Weiterleitung Victor Sjöströms unter vielen Gefahren auf hoher See hergestellt worden und erzählt in 7 außerordentlich spannenden Akten die geheimnisvolle Geschichte eines Schmutzgerätschens und seines Kapitäns. Trotz des schönen Wetters wird niemand den Besuch dieser Vorstellungen veräumen. — Das Theater ist infolge reichlicher Ventilation angenehm kühl. Näheres besagt heutiges Anzeiger.

Über 200 000 Mark Sterbegelder hat die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg in Frankfurt (Oder) in knapp zwei Jahren für die Mitglieder der ihr angeschlossenen Begräbnisvereine ausgezahlt. Das Gesegnete dieser Einrichtung wird besonders kenntlich, wenn man berücksichtigt, daß demgegenüber nur rund 15 000 RM. an Beiträgen von den Verstorbenen eingezahlt worden sind. — Auch in Rheinsberg besteht ein solcher Begräbnisverein unter dem Vorsitz des Herrn Farrer Boehm. Der an die Hinterbliebenen der Mitglieder dieses Vereins ausgezahlte Anteil an der genannten Gesamtsumme beträgt 1 000 Mk.

Der Gegenwartswert der Aufwertungs-hypotheken. Hypothekendarstellungen sind bekanntlich im allgemeinen mit 25 Prozent des Goldmarkbetrages fällig. Wer aber genötigt ist, eine solche Aufwertungs-hypothek schon jetzt zu verkaufen, erhält natürlich nicht die vollen 25 Prozent. Die Rückzahlung braucht ja erst im Jahre 1932 zu erfolgen, und bei vorzeitiger Rückzahlung darf der Schuldner nach den bestehenden Bestimmungen von dem 25prozentigen Aufwertungsbeitrag sich noch einen Zwischenzins abziehen. Im Reichstage ist zwar ein Antrag auf Aufhebung dieses Zwischenzinses eingebracht worden. Aber er hat keinerlei Aussicht auf Annahme. Auch die Steuerbehörden haben diesem Mindwert der Aufwertungs-hypotheken Rechnung getragen, indem sie bei der steuerlichen Bewertung dieser Forderung gestatten, sie mit nur 15 Prozent des Goldmarkbetrages anzusehen, während allerdings der Schuldner volle 25 Prozent von seinem Vermögen in Abzug bringen darf. Eine Bewertung der 25prozentigen Forderung mit nur 15 Prozent entspricht einem nur 60prozentigen Gegenwartswert der 1932 rückzahlbaren Aufwertungs-hypothek. Diese Bewertung steht in der Tat ungenügend mit der allgemeinen Aufwertungs-hypothek fällig sind, bei etwaigem Verkauf mit 60 Prozent ihres Aufwertungsbeitrages besetzt. Vielfach bleibt der Preis aber noch hinter diesem Satz zurück, und in einzelnen Fällen sind Aufwertungs-hypotheken auch zur Hälfte des Aufwertungsbeitrages verschleudert worden. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, den Verkauf von aufgewerteten Hypothekendarstellungen zu vermeiden, zumal vielleicht in Bälde eine Beseitigung zu angemessenen Bedingungen möglich sei wird.

Vorauszahlungen für den 1. Juli 1926 auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer. Die Finanzämter sind angewiesen worden die Einkommensteuerbescheide (Körperschaftsteuerbescheide) möglichst bis zum Jubiläumsauszahlungstermin zuzustellen. Nach Empfang des Steuerbescheides haben die Beteiligten die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) nicht mehr selbst zu berechnen. Auch die Abgabe der Voranmeldungen für die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) fällt weg. Die Vorauszahlungen sind nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Um Zweifel darüber auszuscheiden, auch für Steuerpflichtige gilt, die den Steuerbescheid in der Zeit vom 10. bis 17. Juli 1926, also innerhalb der Schonfrist erhalten, ist die Schonfrist allgemein bis zum 24. Juli verlängert worden. Wer bis zum 17. Juli 1926 (einschließlich) den Steuerbescheid erhalten hat, hat die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) ebenfalls nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Steuerpflichtige, die bis zum 17. Juli den Einkommensteuerbescheid (Körperschaftsteuerbescheid) noch nicht erhalten haben, müssen die Vorauszahlungen nach der zweiten Steuernotverordnung und dem Steuerüberleitungsgezet, in der Regel also nach den Betriebsmaßnahmen (Umsatz) oder dem Vermögen, leisten. Hierbei gelten die bisherigen Anordnungen weiter, so können insbesondere buchführende Gewerbetreibende, denen bis zum 17. Juli 1926 der Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die für den 10. Juli 1926 zu leistende Vorauszahlung vorläufig in Höhe eines Viertels des Betrages entrichten, der sich nach der beim Finanzamt abgegebenen Steuererklärung als Steuerfund ergibt. Führt die Veranlagung zu einer höheren Steuerschuld, so ist der Unterschiedsbetrag zwischen der geleisteten Vorauszahlung und der sich nach dem Steuerbescheid ergebenden Vorauszahlung innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides nachzugahlen. Die Verlängerung der Schonfrist gilt im Interesse der Steuerpflichtigen diesmal ausnahmsweise auch für die Umsatzsteuer.

Müssen die Läden nach 7 Uhr abends geschlossen werden? Ein Gewerbetreibender im Westen von Berlin sah eines Abends nach 7 Uhr in seinem Laden mit einem Bekannten und unterließ sich, als ein Polizeibeamter den Laden durch die nicht verschlossene Tür betrat und dann gegen den Inhaber des Geschäftes

Strafanzeige erstattete, weil der Laden nach 7 Uhr nicht verschlossen war. Das freisprechende Urteil der Strafkammer hob das Kammergericht auf die Revision der Staatsanwaltschaft auf, verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück und führte aus, es sei nicht erforderlich, daß der Laden nach 7 Uhr abends abgeschlossen werde; doch müsse nach außen hin kenntlich gemacht werden, daß im Geschäft nach 7 Uhr abends ein geschäftlicher Verkehr nicht mehr stattfindet.

Berlin, 30. Juni. Im Kutischer-Prozesse wurde heute mittag folgendes Urteil verkündet: Iwan Kutischer 5 Jahre Zuchthaus, 4 Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Krieger, Blau, Bie, Alexander Kutischer und Grobe werden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, bei einer Bewährungsfrist von 3 Jahren. Der Angeklagte Holzmann wird zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Ertreier zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Außerdem wird gegen ihn der Haftbefehl ausgesprochen, da er entflohen ist. Die Angeklagten Daniel und Max Kutischer werden freigesprochen. Die Unterfuchungshaft wird bei allen Angeklagten angeordnet.

Frenzlau. Der Gitzug in der Kuhherde. Der Gitzug 35, der nachmittags 3 Uhr 57 Min. von Frenzlau abfuhr, fuhr am Mittwoch nachmittag in eine Kuhherde und tötete 4 Kühe.

Brandenburg a. H. Auf der Chaussee zwischen Potsdam und Brandenburg a. H. wurde gestern abend der Viehhändler Karl Woltersdorf von zwei Räubern überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene trat benutzlos zu Boden, während die beiden Täter ihrem Opfer die Brieftasche mit 400 Mk. und die Uhr raubten. Die Leiche wurde aufgenommen.

Wittenberge, 30. Juni. (5 Millionen für die Hochwasserschäden.) Der Kreistag der Westprignitz hat beschlossen, sämtliche von dem Hochwasser geschädigten Kreiseingesessenen von Kreissteuern für 1926/27 freizustellen. Darüber hinaus sollen die Kreis-Großstädte und die preussische Staatsregierung erjudet werden, ausreichende Kredite bereitzustellen, für die dann nach Entscheidung des Kreisauschusses im Einzelfall Bürgschaft bis zum Höchstbetrage von 5 Millionen Mark geleistet werden soll.

Brüßow. Einen guten Fang machte der Besitzer Groß in dem in seinem Grundbesitz gelegenen Mühlenteiche (vormals Ferdinand Fernert) nach den letzten großen Regengüssen. Beim Fischen wurden u. a. vier Karpfen gefangen, von denen zwei das respektable Gewicht von je 19 Pfund und je einer von 15 und 13 Pfund hatten.

Schwerin, 1. Juli. (Erneute Dammbrechgefahr.) Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, besteht die Gefahr eines neuen Dammbrechens der Elbe in der Nähe des Dorfes Dammerkirch. Man hofft, durch Anlage von Notdämmen diese Gefahr bezeugen zu können. Das Hochwasser ist in der letzten Nacht erheblich gestiegen. Nachdem gestern 300 Schutzpolizisten an die Durchbruchstelle gerufen worden sind, hat man heute die Technischen Notdienste aufgeboden. Die große Gefahr ist für Medienburg noch nicht als überwunden anzusehen. Dem Eintreffen einer neuen Welle aus Magdeburg wird für morgen mit großer Sorge entgegengeesehen.

Stettin, 1. Juli. Trotdem in den letzten Tagen fast keine erheblichen Niederschläge zu verzeichnen waren, ist der Wasserstand am Pegel Stettin immer noch unverändert. Schwer gefährdet ist das Gebiet von Garz, wo die Deiche neue Risse zeigen, weshalb von Stettin weitere Hilfsmannschaften von der Reichswehr angefordert wurden. Auf der Straße Meßnerin-Gröbenhang steht das Wasser etwa 50 Zentimeter hoch. Zur Befestigung der Straßen wurden bisher etwa 12 500 Sandfackeln verbraucht. Das Bruchland bei Garz, etwa 3000 Morgen, steht völlig unter Wasser. In der Gemeinde Nipperwehe sind rund 16 000 Morgen überflutet. Großen Schaden haben auch die Fischer erlitten, deren Netze mit der Hochwasserwelle weggerrieben wurden.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnag, den 4. Juli 1926. (5. n. Trin.). Rheinsberg: 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Stodowasser. — Kollekte: Verein Arbeiterkolonie Köpenick.

### Neapopolitische Gemeinde.

Jeden Sonn- und Festtag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Baptisten-Gemeinde, Seest. 6.

Sonnag vormittags 10 Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr Evangelisation. — Mittwoch: abends 7/8 Uhr Bibelstunde.

# Die Hochwasserkatastrophe.

Reichsliste für die geschädigten Gebiete. Das Reichskabinett hat sich in seiner letzten Sitzung mit der durch die Überschwemmungen für weite Gebiete hervorgerufenen wirtschaftlichen Katastrophe beschäftigt. Angezogen der außerordentlichen Not beschloß das Kabinett, sofort entsprechende Mittel zur Bänderung verfügbar zu machen.

## Reichsliste des Reichstages.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gelangte ein von allen Fraktionen unterzeichneter gemeinsamer Antrag zur Annahme, der die Reichsregierung ersucht, in Verbindung mit den Ländern die Schäden der Hochwasser- und Unwetterkatastrophen festzustellen und alsbald für ausreichende Hilfe zu sorgen. Den betroffenen Gebieten sind insbesondere auch steuerliche Erleichterungen und Nachhilfe zu geben. Der Reichstag ermächtigte die Reichsregierung, zur Behebung der Notstände erforderliche Mittel vorzuschlagen zu veranlassen und im Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1926 anzufordern. Die zerstörten Dämme und Uferbauten sollen zeitlich insofern gesetzt und verbessert werden. Hierzu sollen neben den vorzuschlagenden veranschlagten Mitteln auch die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge im nötigen Umfang zur Verfügung gestellt werden.

## Der Höhepunkt erreicht.

Reichter Rückgang des Elbhochwassers bei Wittenberge.

Das große Hochwasser der Elbe hat Wittenberge passiert. Der Wasserstand ist bereits um einige Zentimeter gefallen. Die Lage in und um Wittenberge wird trotzdem noch immer als sehr bedrohlich betrachtet. Die Hauptdeiche von Wittenberge nördlichen zwar den Fluten noch immer, das Wasser beginnt aber hier und dort bereits durchzubrechen. Die größte Durchbruchgefahr besteht für die Wehranlage in der Senker Wische. Ein Bruch würde hier die Dörfer Lenzen, Seehof und Breez unter Wasser setzen.

Große Gefahr besteht auch für die Wehranlage am sogenannten Pragerdeich. Hier wird Tag und Nacht seitens der Technischen Nothilfe gearbeitet. Bei Wittenberge, 15 Kilometer oberhalb Wittenberge, konnte ein Dammbrech durch Verfallung des Damms mit 10 000 Sandfäden verhindert werden.

## Das Überschwemmungsgebiet bei Dannenberg.

Weiter flussabwärts in der Gegend von Dannenberg sind infolge des dreifachen Bruches des Sommerdeiches die Dörfer Wassefel, Niendorf, Grabau, Küstfelberg, Strahan-Adorf und Bitterwerder vollständig vom Wasser eingeschlossen. Die Bewohner können nur durch Röhre miteinander verkehren. In die Dörfer selbst ist das Wasser bisher nicht eingebrungen, weil sie auf Werten (höher gelegenen Stellen) liegen. Große Schäden der Gewässer sind zu erwarten. In dem gefährdeten Hauptdeich von Hysdorf arbeiten Pioniere, um den Deich zu halten. In Seehausen wird ein 19jähriges Mädchen vermisst, und man nimmt an, daß sie sich im Überschwemmungsgebiet verirrt hat und ertrunken ist.

## Dammbruch bei Roizenberg.

Am Dienstag vormittag ist der Sommerdeich bei Roizenberg (Westfalen), an dessen Gehlunge seit mehreren Tagen fleißig gearbeitet wurde, in einer Breite von 10 Metern durchbrochen worden.

Wenn es nicht gelingt, die Durchbruchstelle zu dichten, wird ein großer Teil der Feldmarken von Kuppenfeld, Dammberg und Bendorf überflutet werden und die Ernte der Vernichtung anheimfallen.

## Das Oberhochwasser steigt weiter.

Die Stadt Garg besonders gefährdet. Für das untere Odergebiet wird die Lage von Tag zu Tag bedrohlicher. Es wird jetzt das Neben einer neuen Hochwasserwelle gemeldet. Große Heu- und Grasstacken treiben die Oder abwärts. Die gesamte Gegend ist verunreinigt. Auch im Oderbruchland, wo hauptsächlich Gemüse gebaut wird, ist der Ertrag der Arbeit verlohnt. Sehr gefährdet ist die Stadt Garg, wo man fast jeden einen Bruch des Deiches erwartet.

Zur Einleitung einer kirchlichen Hilfsaktion werden zur Zeit das Elbe- und Odergebiet von kirchlichen Vertretern bereit.

## Briand vor der Kammer.

Die Erklärung der französischen Regierung. — Unverzügliche Finanzgriffnahme der Finanzminister.

Der französische Ministerpräsident Briand hat am Dienstag nachmittag die mit großer Spannung erwartete programmatische Erklärung der neuen Regierung zur Verlesung gebracht. Es handelt sich um ein umfangreiches Dokument, das sich für eine großzügige Finanzsanierung, verbunden mit einer Politik der Sparanleihe und der Einschränkungen ausspricht.

Im sofort mit der Stabilisierung der Währung beginnen zu können, verlangt die Regierung vom Parlament ausgedehnte Vollmachten für die Durchführung ihres Programms. Zur endgültigen Festlegung der Währung sei, so heißt es in der Erklärung, die Regelung der interalliierten Schulden notwendig. Deshalb würden die Verhandlungen mit der englischen Regierung wieder aufgenommen werden. Ueber die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldabkommens werde sich das Parlament auszusprechen haben; die betreffende Vorlage sei ihm bereits zugegangen. Außerdem werde eine Verichtigung der Steuern vorgenommen werden, um die Lasten auf die Steuerzahler gerechter zu verteilen und die Kapitalstadt, die durch zu hohe Steuern veranlaßt werde, Einspar zu tun. Die feststehende Zinsungsrate werde aufrechterhalten und mit neuen Einnahmequellen ausgestattet werden.

Auf den Befehle der ausübenden Politik wird das neue Kabinett nach jeder Richtung das Werk der Annäherung und der Wachsamkeit fortsetzen, das Briand, seit er die Leitung des Lausd'Orsay übernommen, begonnen habe. Auf innerpolitischem Gebiet wird die Regierung sich für die Wiedereinführung des Arrondissementswahlsystems einsetzen.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 30. April 1926. — Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, trägt sich die Reichsregierung mit der Absicht, Reichsanwalt A. D. Kauter für den Sitz im Verwaltrat der Reichsbahn vorzuschlagen, der durch den Tod des Geheimrats Anhold im vorigen Jahr freigesworden ist. — Der deutsch-lettische Handelsvertrag ist am 28. Juni durch den deutschen Gesandten Dr. Kocher unterzeichnet worden. Der Vertrag sieht die Weißbrennerei vor.

Die Ratifizierung des Münchener Vertrags. Am Dienstag mittag hat im Berliner auswärtigen Amt zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem

Sowjetbotschafter Krestinski der Austausch der Ratifizationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken am 24. April 1926 in Berlin unterzeichneten Vertrags und des zugehörigen Notarwechsels stattgefunden.

Kathedrie und Staatsüberhebung. Der Untersuchungsanschuß des Reichstages beschloß auf eine Beweisnahme in der Frage der Verhängung des Staatsrechts zu verzichten. Der Vorsitzende stellte fest, daß, wenn auch eine Staatsüberhebung vorliege, sich doch kein Anlaß biete, den in Frage kommenden Regierungsvertretern subjektive Vorwürfe zu machen. Am Donnerstag will der Ausschuß seine Arbeiten zum Abschluß bringen.

Trennung von Staat und Kirche in Sachsen. Das sächsische Gesamtministerium hat den Gesetzentwurf über die Aufhebung von Behörden der evangelisch-lutherischen Landeskirche genehmigt. Der Entwurf sieht die Aufhebung des Landeskonsistoriums, der sächsischen Kircheninspektion und der Kreishauptmannschaftsbauern als kirchliche Aufsichtsbehörden durch. Die Kirche wird damit selbständig gemacht. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes kann die vor einiger Zeit von der Synode angenommene Kirchenverfassung in Leben treten.

Wiederanstehen des Spartakusbundes. Die unter Führung des Reichstagsabgeordneten Anton Kluge Opposition der Kommunistischen Partei Deutschlands hat zusammen mit der Allgemeinen Arbeiter-Union und dem Industrieverband für das Berg- und Hüttenwesen (A. I. H. W.) einen „Spartakusbund internationalistischer Organisationen“ gebildet. Der Spartakusbund schloß an das alte Spartakusprogramm an, will die Auflösung des internationalen Proletariats von der Moskauer Staatspolitik, dem Reichspräsidenten und dem Aufstand (freier) Gewerkschaften. Die Ziele weiterer revolutionärer Organisationen hat ihren Beitritt zum Spartakusbund bereits in Aussicht gestellt.

Deutschland fordert Rückgabe des Stiefelwehres Ghorzow. Die Deutsche Gesandtschaft in Warschau hat der Polnischen Regierung eine Note überreicht, in der auf Grund des Art. 15 des Ständigen Internationalen Schiedsgerichts im Haag die Rückgabe des für den Polnischen Staat verbliebenen Stiefelwehres Ghorzow in Döbersteden und Ertrag des durch die Beschlagnahme entstandenen Schadens gefordert wird.

Die Sozialdemokratie gegen Forderungsbefreiung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der sich gegen das Inkrafttreten der Forderungsbefreiung am 1. August d. J. wendet. Der Antrag erbittet, daß die bisherigen ermäßigten Zinsen für Kredite ab 1. Dezember 1926 in Kraft bleiben sollen.

Regelung der Wahlenfrage. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde die Wahlenfrage behandelt. Es wurde beschlossen, pro Tag 10 Pf. Wochenhilfe und 25 Pf. Stütze zu zahlen. Für den Einzelfall sollen 25 Pf. gezahlt werden. Das Reich soll für jeden Einzelfall den Krankentagen 10 Pf. Zuschuß zurückerhalten. Für jeden Einzelfall sollen die Krankentage über die Schwangerschaftsversicherungen der gewöhnlichen Hebammenhilfe, kleinere Krankentage der freien Hebammenhilfe erstattet werden. Die Schwangerschaftsversicherungen sollen 6 Pf. monatlich und Aufwendungen bezahlt werden. Seitens der Hebammen werden keine Verträge mit den Krankenkassen geschlossen.

Am die Rügefrist. Der Untersuchungsanschuß des Preussischen Landtags hat eine Novelle zur Schulordnung für die Elementarstufen der Provinz Preußen vom 11. Dezember 1845 angenommen. Die Novelle

# Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG KAMEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Klaus Michael war aufgestanden. Seine Augen brannten vor wilder Empörung.

„Ehören Sie mich nicht, Angeklagter!“ donnerte der Staatsanwalt.

„Und ob ich Sie hören will.“ Ichre ihn Klaus an. „Eine Stunde habe ich Sie angehört, eine Stunde lang habe ich die gemeinsten Anwürfe von Ihnen hinnehmen müssen, nun nicht eine Minute länger.“

„Herr Vorsitzender, bringen Sie den Angeklagten zur Ruhe!“

„Herr Vorsitzender, stehe ich vor einem deutschen Gerichtshof? Stehe ich vor Männern, die sich der heiligen Aufgabe, Recht zu sprechen, bewußt sind? Oder habe ich es in Ihnen nur mit einer Gruppe von Menschen zu tun, denen Rechtssprechen nichts anderes ist als ein tägliches Handwerk?“

Seine kraftvolle Stimme drang durch.

Totenstille war im Saale eingetreten. Der Vorsitzende, sowie das ganze Nichterkollegium starrten auf den Ankläger, der in seiner wilden Schönheit hinter der Barriere stand und mit seinen Blicken den Vorstehenden nicht aus den Augen ließ.

„Sie fragen mich des gemeinen Wortes an. Ich kann mich von dem Verdacht nicht befreien, der so schmachtvoll auf mich und auf meinen Bruder lastet, denn mit Ihnen ist der rüchliche Zufall im Bunde. Mit diesem lächerlichen Zufall bemühen Sie sich, eine Schuld zu finden und uns zu überführen. Ist das Ihre Aufgabe?“

Tief atmete er auf und sprach dann rasch weiter:

„Meine Herren vom Gerichtshof! Wir armen Ihnen nicht, daß Sie uns anklagen, das müßten Sie auf Grund der Beschuldigungen eines vom Schicksal schwer betroffenen Mannes tun. Wir verstehen, daß Sie an meine Schuld glauben können. Wir verstehen, daß Sie an meine Schuld über einen Menschen, dessen Hände rein von aller Last sind, bringen werden. Aber eins, meine Herren, das kann ich nicht begreifen.“

Seine Stimme stieg an, wurde härter, daß die Worte wie Sommerhämmerchen fielen.

„Ich vermag nicht zu verstehen, daß ein Leben ohne Mitleid, wie wir Brüder Michael es bei Gott geführt haben, daß als Anerkennung, die uns von gerechten Menschen, die uns nicht umwidern, daß der höchste Vertreter des Rechts, der Staatsanwalt, ich und alles, was nach rein menschlichem Gefühl für eine Schuldlosigkeit sprechen muß, verdrängt und als angedehnten Schuldigen gegen uns verwendet. Ich will es Ihnen nicht nachtragen, nach Ihrem Gewissen. Ich will es Ihnen nicht nachtragen, nach Ihrem Gewissen. Ich will es Ihnen nicht nachtragen, nach Ihrem Gewissen. Ich will es Ihnen nicht nachtragen, nach Ihrem Gewissen.“



Staat, dessen Rechtspflege so hoch steht, ein solch furchtbare Justizirrtum möglich ist. Aber meine Herren! Er machte eine kurze Pause und holte tief Atem. Dann sprach er aus ihm voll ehrlicher Empörung: „Aber meine Herren! Bin ich als Angeklagter schon rechtlos? Nein, ich bin mit der erbärmlichen Art des Staatsanwaltes, der die höchste Aufgabe, die ihm zusteht, in der Art eines Taschenspielers und Charlatans verrichtet.“ Der Staatsanwalt reichte sich und donnerte in den Saal:

„Herr Vorsitzender, ich bitte, dem Angeklagten das Wort zu entziehen.“

Klaus sprach weiter, ehe der Vorsitzende sich zu irgendeiner Entscheidung aufzuheben konnte.

„Herr Staatsanwalt Dr. Wäßung, es ist für einen ehrbaren Menschen ein erbärmliches Gefühl, sich von einem Willen Sie nicht, meine Herren, beschimpfen lassen zu müssen. Staatsanwalt, der über Menschen vom Gerichtshof, daß der ein — fladdeletanter Spieler ist, der die höchste Aufgabe, die ihm zusteht, in der Art eines Taschenspielers und Charlatans verrichtet.“

Die Worte waren ein Schlag. Die Richter sahen sich an und schrien, daß sie nicht mehr weiter zu tun hatten. Die Worte waren ein Schlag. Die Richter sahen sich an und schrien, daß sie nicht mehr weiter zu tun hatten.

„Höchste Erregung brannte auf allen Gesichtern. Wie eine Hauptangeflagte einmal ausführlich gesprochen hatte.“

Nur der Staatsanwalt, der eine Stunde lang betroffen war, stand wieder voll größter Ruhe auf.

Man sah es seinen Augen an, daß er das Spiel beiseite nicht verloren hat.

„Herr Vorsitzender! Ueber die Anwürfe des Angeklagten äußere ich mich jetzt nicht. Ich will dem Gericht nur noch einen Zeugen vorführen, der Sie endgültig von der Schuld des Angeklagten überzeugen wird. Es ist — der Zeuge, der den Schuß gehört hat.“

Die Wirkung der Worte war unabwehrbar. Ein Moment lang schien der große Saal erstarrt zu sein, dann ertönte ein Schrei aus dem Publikum zum Richter:

„Erbärmliche Lüge! Ein bestochener Zeuge!“ Ichre Kerpren.

Fräulein Weisgeber vom Deutschemerkerklub bekam wahr krämpfe, die durch eine Neugierde des neben ihr sitzenden Professorens Schmale ausgelöst wurden.

Dann richteten sich alle Augen auf Klaus Michael, dessen Gesicht voll Staunen war. Eine unfaßliche Würdigkeit und Würde trat in seine Züge.

„Warum war fallweise geworden und wartete auf ein erbärmliches Wort des Bruders. Doch der loß und wartete.“ Der Staatsanwalt sah dem Gerichtsdieners einen Wink. Der verließ den Saal und erließ nach wenigen Augenblicken mit einem mittelgroßen, einfach aussehenden Mann.

„Sie sind der Schneidermeister Alex Schürer?“

„Ja, Herr.“ (Fortsetzung folgt)

bestimmt, doch auch in Österreich und der Grenzmark  
für die Schiffe erst nach vollständigem abschließender  
Schmelzwerk entlassen werden können, nicht also, wie  
früher, einfach nach Vollendung des 14. Lebensjahres.  
Von dem Sozialdemokraten war ein Antrag vorgelegt  
worden, die Briggelstraße in Bremen zu verbieten  
unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages  
sowie eines weiteren Vorschlagsantrages derselben  
Partei, wonach das Blichungsrecht in den ersten vier  
Jahren nicht ausgeübt werden soll, ferner nicht gegen  
Mädchen und nicht wegen mangelhafter Leistungen,  
sondern ein beim kommunikativen Antrag angenommen, hat  
jedoch eine grundsätzliche Regelung der Frage herbeizuführen.

## Rundschau im Auslande.

Der österreichische Bundespräsident Dr. Poinisch hat  
dem Generalkommisär des Völkerverbundes Dr. Zimmermann  
den besten Willen für die Ausübung der Finanzkontrolle an  
den 1. Juni für Ende gefordert hat, das, ohne goldene Käse  
geben für Verdienste um die Republik am Bande vor  
zulegen.

Seit dem 1. Mai sind 221.000 Tonnen Rohöl aus  
Deutschland nach England eingeführt worden.

In Vening hat eine Zusammenkunft der beiden sime-  
nischen Marzälle Dönanoffski und Wapewa stattgefunden,  
auf der die Fortsetzung des Kampfes gegen die „Aire France“  
besprochen wurde.

Die englischen Konservativen haben einen besonderen  
Anspruch zur Verbesserung der Sozialpropaganda in Eng-  
land gestellt.

Der vertriebene Untersekretär für Finanzen in Tschern  
wurde von einem der Untersekretäre am Kaiserhof der  
kaiserlichen Finanzbeamten ernannt. Der Täter begibt sich  
auf Selbstmord.

Der Generalsekretär, der Bank von Frankreich, Aube-  
rt, der erste Mitarbeiter des zurückgetretenen Gouverneurs  
Höbner, hat sein Mandat zurückgetreten.

## Ein Anschlag auf König Alfonso vereitelt.

Ein französischer Anarchist, der sich in Paris auf-  
halten, hatten von Spanien her den Auftrag erhalten, ein  
Attentat auf den König Alfonso von Spanien während dessen  
Anwesenheit in Paris, auszuführen, wozu ihnen reichliche  
Geldmittel überwiesen worden waren. Die Pariser Ge-  
heimpolizei bekam rechtzeitig Kenntnis von den Vorberei-  
tungen der Anarchisten und konnte sie unternommen werden.  
Die fünfzehn waren sofort verhaftet.

## Zur spanische Ruch unterdrückt.

Als aus Madrid gemeldet wird, ist es General Primo  
de Rivera gelungen, die Aufstandsbewegung niederzuwerfen,  
die es eigentlich zum Ausbruch gelangte. Über 200 Ver-  
stärker, darunter der 88-jährige Generalissimo Ber-  
nabeu, der frühere Kriegsminister General Aniceto, sind  
verhaftet und in Militärgefängnissen inhaftiert worden. Ein  
Gefangener bei Alcala hat sich selbst an, hat einen die Ver-  
stärker in schwere Strafen verurteilt werden sollen.

## Protokollgebung der eisen-lothringischen Beamten.

Der eisen-lothringische Beamtenbund hat eine Ent-  
scheidung angenommen, in der gegen die Maßregeln der  
Beamten, die den Antritt des eisen-lothringischen Beamten  
verweigern haben, Protest erhoben wird. Die Entschiedenheit  
besteht in die Maßnahme als schwere Verletzung der staats-  
bürgerlichen Rechte der Beamten, verlangt Maßnahmen,  
wobei die Verhältnisse der Beamten, fordert die eisen-  
lothringischen Beamtenvereinigungen auf, alle  
Schritte zu unternehmen, um den eisen-lothringischen Be-  
amten ihre verfassungsmäßigen Rechte zu gewährleisten.

## Am das Fürstengesetz.

Nach seine Stärkung. — Die Sozialdemokraten für weitere Ver-  
handlungen. — Die Sozialdemokraten für weitere Ver-  
handlungen. — Die Drohung mit der Reichstagsauf-  
lösung.

— Berlin, den 29. Juni 1926.

Als der Reichstag heute zur zweiten Lesung des  
Regierungsentwurfes zur Fürstenaufhebung zusammen-  
trat, war die Lage noch ziemlich unklar. Eine Ent-

scheidung ist bisher nur bei den Deutschnationalen  
gefallen. In ihrer gestrigen Fraktionsberatung wurde  
beschlossen, an der Ablehnung des Gesetzes fest-  
zuhalten und die zur Zeit von Berlin abwesenden  
Mitglieder der Reichstagsfraktion telegraphisch zurück-  
zurufen, damit sie an der entscheidenden Sitzung gegen  
das Aufhebungsgesetz mitstimmen können.

Dagegen hat die Sozialdemokratische Fraktion  
trotz mehrfältiger Beratungen am Abend noch  
keine endgültigen Beschlüsse gefasst. Sie  
stellte lediglich fest, daß die Aufhebungsvorlage in  
ihrer jetzigen Form absolut ungenügend sei. Die  
Unterhändler der Fraktion wurden geschickt beauf-  
tragt, die Verhandlungen mit den Regierungsparteien  
weraufzuführen. Abendliche Entscheidung wird  
die Fraktion erst vor der dritten Lesung treffen,  
die nach einer mit den anderen Parteien getroffenen  
Vereinbarung am Freitag stattfinden wird.

Wie in Reichstagskreisen erneut berichtet wird,  
soll die Reichsregierung fest entschlossen sein, den  
Reichstag bei einer Ablehnung des Gesetzes auf-  
zulösen. Auf eine Verlegung der Fürstenaufhebung bis  
zum Herbst will sich das Reichsministerium auf keinen Fall  
einlassen.

## Die zweite Lesung der Vorlage.

### Aus dem Deutschen Reichstag.

Nachdem die Verhandlungen zwischen Regierungsparteien  
und Sozialdemokraten bis zum Mittag angehalten hatten,  
wurde gegen 2 Uhr im Reichstagsplenum die zweite Ver-  
handlung des Reichstages über die verfassungsmäßige Ein-  
schränkung der Reichsregierung durch den Reichstag ab-  
geschlossen. Die Verhandlungen zwischen den Reichstags-  
partei und den Reichstagspartei sind den vor-  
maligen Reichstagspartei eröffnet.

Abg. Dr. Pflüger (NRP) berichtete zunächst über  
die Verhandlungen des Reichstagsausschusses.  
Auf Vorschlag des Präsidenten wurde von einer Gene-  
raldebatte abgesehen und in die Einzelberatung einetreten.  
Nach Ablehnung eines kommunikativen Antrages auf Ver-  
zögerung der Beratung wurde alsdann in die Beratung des  
§ 1 eingetreten, der ein Reichstagsrecht für die Ver-  
einbarungsbefugnis zwischen den Ländern und den  
Fürstentümern vorsieht.

Vom Abg. Dr. Warth (Dnt.) wurde der Antrag gestellt,  
daß die von den Mitgliedern des Reichstages den obersten  
Rechtlichen Beratungsorganen, dem Reichsjustizrat oder  
dem Reichsministerialrat, zu entscheiden seien.

Abg. Dr. Hohenberg (Dnt.) beantragte, daß die Mitglieder  
des Reichstags dem Reichstag gewählt werden.

Reichsminister Dr. Müller für die Regierung  
stehe als schließliche hinter dem Gesetzentwurf,  
wie er jetzt dem Reichstag vorliegt. Die Unterstellung, daß  
der Entwurf unter dem Druck der Straße entstanden sei,  
müsse er entschieden zurückweisen. Allerdings sei es an-  
hand gekommen auf Grund der Beratung des Reichstags-  
ausschusses. Die Regelung einer solchen Frage bringe immer  
Konsequenzen von beiden Seiten mit sich. Wer das Gesetz  
ablehne, nehme eine große Verantwortung auf sich. Aus  
einem Reichstagsentwurf des Gesetzes werde die Re-  
gierung die nötigen Schritte zu ergreifen. Es han-  
delt sich hier um eine Reichstagsfrage wie um eine staats-  
politische Frage.

Es folgte eine längere Beratung, nach der die sozialde-  
mokratischen und deutschnationalen Anträge abgelehnt wurden.  
Der § 1 wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien  
und der Reichstagspartei angenommen. Dagegen stimmten  
die Reichstagspartei und Kommunisten. Deutschnationalen  
und Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung.  
Mittags trat man in der Versammlung des § 2 bis 4 ein. Die  
Reichstagspartei des Reichstagsausschusses beschloß  
den Antrag, die Verhandlungen mit den Reichstagspartei und  
Kommunisten abgelehnt. Die Abstimmung bei § 3 blieb  
aus. Die Reichstagspartei dagegen stimmten und die Deutsch-  
nationalen sich enthalten. Es mußte die Abstimmung erfolgen.  
Der § 3 wurde mit 142 gegen 138 Stimmen bei 7 Enthäl-  
tungen angenommen, mit der Reichstagspartei § 4.  
Hierauf folgte die Beratung der §§ 5 bis 7. Nach § 5 stellt  
das Reichstagsgericht fest, was von den zur Auseinander-  
setzungsmasse Vermögensgegenstände Staatsvermögen  
und Privatvermögen ist. Nach § 6 bindet eine Ausein-  
anderlegung, die nach der Staatsverwaltung erfolgt ist über

nur einzelne Vermögensgegenstände betrifft, das Reichstagsge-  
richt nicht. § 7 legt fest, daß wenn bei einzelnen Vermögens-  
gegenständen die Eigentumsverhältnisse nur unter großen Schwierig-  
keiten festzustellen können, von der Feststellung ab-  
gesehen werden kann. Diese Vermögensgegenstände werden zu  
einer Reichstagspartei vereinigt.

Der § 7 wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen,  
Kommunisten und Kommunisten angenommen. Am  
Par. 6 wird ein deutschnationaler Antrag abgelehnt: Zu  
weiterer Beratung wird auf morgen verlegt.

## Aus Stadt und Land.

Widowest in Berlin. In einem Berliner  
Krankenhaus starb letzter Tage ein Kraftwagenfahrer,  
der vor einigen Wochen das Recht von drei Rändern  
angewöhnlich schwer zugerichtet worden war, indem er  
in befürchtungslosem Zustande ins Krankenhaus einge-  
liefern worden mußte. Die Täter sind bis heute noch  
unbekannt geblieben.

Unfall des Zuges Berlin-Amsterdam. Durch  
einen unglücklichen Zufall ist an dem 2. Zug Berlin-  
Amsterdam auf der Station Ruster ein Abteil-  
fenster zertrümmert worden. Dabei erlitten zwei Rei-  
sende Kopf- und Gesichtsverletzungen. Der eine der  
Verletzten wurde dem Krankenhaus zugeführt.

In dem Anwaltsbüro, der vor einigen Tagen  
in Stettin verübt wurde, wird jetzt gemeldet, daß  
als Täter vermutlich ein ehemaliger Minder des Er-  
mordeten in Frage kommt. Es handelt sich um einen  
im Jahre 1896 in Stettin geborenen Arbeiter, dessen  
berufliche Aufenthalt unbekannt ist. Für die Ermitt-  
lung des Täters sind 2500 Mark Belohnung aus-  
gesetzt worden.

Rund 6000 Säger aus Thüringen, Danzig  
und Memel hatten sich in den Tagen vom 22. bis 23.  
Juni in Königsberg zum 23. preussischen Pro-  
vinzial-Sängerbundesfest eingefunden, das überaus ein-  
drucksvoll verlief. Auch von dem Direktor der Ver-  
anstaltung, Reichspräsident von Hindenburg, war ein  
Begrüßungstelegramm eingelaufen.

Die Todesfahrt. Der Kraftwagen eines Kauf-  
mannes aus Schönberg (Oberhavel) fuhr auf der  
Landstraße Görlitz-Schönberg mit voller Wucht in  
einen Straßengraben. Der Kaufmann war auf der  
Stelle tot, während der Chauffeur erhebliche Verletzun-  
gen erlitt.

Die „Verstellung“ des Herrn Theaterdirektors.  
In Uckermarken kündigte letzter Tage ein ange-  
sehener Theaterdirektor, der sich Selmer nannte, ein Ge-  
schäft der Berliner Volkssoper an und warb für dieses  
Geschäft aus bei den Schülern und Vereinen. Am  
Tage, bevor die Vorstellung stattfinden sollte, feierte  
der Gänger die sämtlichen Eintrittsgelder ein und  
nahm Reißaus.

Unsergewöhnliche Leichnam bewies in der  
Schneemühle in Marienau (Neumarkt) ein 17-  
jähriger Arbeiter, der, nachdem er wiederholt verurteilt  
wurde, die verhängene Strafvollstreckung an der Kreis-  
strafe mit dem Fuß (1) in Ordnung brachte. Der leicht-  
fertige junge Mann ließ jedoch vorbei und geriet  
in die Säge, wobei ihm fast die ganze Kehle des Fußes  
abgeschnitten wurde.

Dynamitexplosion in einer Grube. Im Ge-  
biet der Grube „Prosser 17“ in Essen-Dellwig  
entstand beim Schweißen eine Explosion, wobei ein  
Arbeiter getötet, einer schwer und einer leicht verletzt  
wurde. Ueber die Ursache der Explosion verläutet  
folgendes: Unter den bei den Abbauarbeiten auf der  
Grube Prosser gemauerten alten Eisenteile befand  
sich auch ein Rohr, das Dynamit enthielt. Bei dem  
Zerschneiden dieses Rohres mittels Sauerstoffbohrers  
entstand dann die Explosion. Wie das Dynamit in das  
Rohr hineingekommen ist, konnte noch nicht ermittelt  
werden.



ROMAN VON WOLFGANG HAREN  
VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER W. STADAU

(66. Fortsetzung.) (Stadt und verboten.)

„Sie wohnen in Neustadt und sind in der Lage, ein wich-  
tiges Auslage zu machen?“

„Ja wohl. Ich habe den Schutz gehört.“

„Erzählen Sie alles.“

Der Junge wurde vereitelt. Er berichtete dann, daß er  
von Wobadorn im Treptower Park spazieren gegangen sei  
kurz nach vierzehn Uhr habe er einen Schutz gehört. Ein  
kurzer, schärfer Knall sei es gewesen. Er habe sich darüber  
keine Gedanken gemacht und nicht nachgesehen. Das sei  
alles, was er auslegen könne.

Der Vorsitzende wandte sich an Klaus Michael:

„Außen Sie sich dazu.“

„Das wäre große Verleumdung. Daß Erich Michael er-  
schossen wurde, das wissen wir genau, und da ist es gewiß  
nicht wunderbarlich, wenn einer den Schutz gehört hat.“

„Bekennen Sie die Zeit, Michaeler. Sie waren genau  
zur gleichen Zeit im Treptower Park.“

„Die Zeit stimmt nicht. Solange ich im Park war, ist  
kein Schutz gefallen.“

„Ich habe den Schutz gehört, genau um die Zeit,“ lautete  
der Junge bestimmt.

„Ich glaube gern, daß Sie bei der Auslage bleiben, Herr  
Werner. Ihre Auslage ist ja fünfzigtausend Mark wert.“

„Was wollen Sie damit lösen, Michaeler?“ fragte der  
Vorsitzende.

„Wollen Sie nicht, daß der Kommunisten fünfzigtausend  
Mark dem Ausgelagerten, der unterer Schuld politisch nach-  
sehen kann? Der Junge muß Ihnen doch wundernoll in den  
Kram passen.“ Seine Worte waren voll Schärfe und  
Strenge.

Der Vorsitzende war dunkelrot geworden.

„Michaeler, ich muß Ihre Worte aufs schärfste zu-  
rückweisen. Versuchen Sie sich nicht die Mitleid des Ge-  
richtshofes.“

„Am Teufel mit Ihrer Mitleid!“ rief Klaus auf. „Ich  
will überleben, nicht anders.“

„Michaeler, ich empfehle Ihnen, ein offenes Geständnis  
abzugeben.“

„Soll ich Sie belügen?“

„Do verliessen Werner die Reden. Die Sorge um das  
Leben des geliebten Bruders drückte ihm schwer. Ein  
rednerisches Schlußwort quälte sich aus ihm.“

Klaus fuhr zusammen. Das fürchterliche Weh des Bruders  
erschütterte ihn aufs stärkste. Einen Augenblick schauerte  
er, dann riß er sich zusammen.

„Warmer Herr! Was wirst du allein auf der Welt tun?“

Er zog ihn an sich und fuhr ihm über das wellige Haar.  
Seine Lippen zuckten und seine Augen waren voll Tränen.

„Da schrie Werner auf in seinem Schmerz, und der Schrei  
drang in alle Seelen.“

Das Publikum war teilweise aufgestanden, in fester  
Ergriffenheit sah es auf das ruhende Bild.

Die Gattin des Professors Baumann, der mit am Richter-  
tische saß, wurde ohnmächtig. Als sie wieder zu sich kam,  
weinte sie und legte einmal ums anderemal: „Das kann kein  
Mensch mehr aushalten.“

„Da keine Ruhe eintrat, ließ der Vorsitzende den Saal  
räumen. Es gelang aber erst, als man eine Hundertschaft  
der Sipo herbeigerufen hatte. Nur die Berichterstatter  
blieben noch.“

Als die Räumung vollzogen war, begann der Staats-  
anwalt sein Schlußplädoyer. Seine Rede war kurz und  
sachlich und vom tiefsten Ernst getragen.

Er beantragte für Klaus Michael die Todesstrafe und für  
Werner — das Richterkollegium wollte seinen Ohren nicht  
trauen — Freispruch, da er eine Schuld in diesem Falle  
nicht nachweisen könne.

Werner hatte sich wieder gesetzt. Er sah, mit wald über-  
menschlicher Anstrengung sich Klaus aufrecht erhebt.

„Nach dem „Schuld“ der Geschworenen wurde das Urteil  
verkündet.“

Klaus Michael wurde wegen Mordes aus niedriger Ge-  
mütskraft zum Tode verurteilt. Werner wegen Mangel an  
Beweisen freigesprochen.

Geführt verließen die Brüder den Saal.

Am 10. Oktober wurde Klaus Michael nach dem Sineser  
Richterspruch abtransportiert.

Der Abtransport erfolgte auf Anordnung des Justiz-  
ministers weil auch er der Ansicht war, daß der Reichs-  
präsident die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus um-  
wandeln würde.

Vor dem Landgericht stand das große Gefängnisauto-  
mobil, dazu bestimmt, Klaus nach dem etwa dreißig Kilometer  
von Berlin entfernten Zuchthaus zu bringen.

„Ach, Beamte der Sicherheitspolizei warteten, um als Be-  
gleitung mitzufahren. Keiner sah Klaus eine Erregung an,  
als er mit seinem Bruder aus dem Gebäude trat.“

Aber Werner war es, als ob seine Füße zu Blei würden.  
Jeder Schritt ward ihm schwerer, und je näher der Augen-  
blick der Trennung kam umso schneller schlug sein Herz.

„Eine lo unfähige Trostlosigkeit und Verlassenheit ergriß  
ihn, daß er an die Mutter denken mußte, die er doch nie ge-  
kannt.“

Klaus stand am geöffneten Schloß und streckte dem  
Bruder beide Hände entgegen.

„Lebe wohl, Werner!“

Der Bruder schien ihm wohl zu hören, doch nicht zu be-  
greifen. Er starrte ihn fassungslos an, wollte sprechen und  
sah kein armseliges Wortchen.

„Lebe wohl, Werner!“ Klaus schrie es, dann riß er ihn  
an sich und küßte ihn.

Endlich schied Werner aus seiner Betäubung zu erwachen.  
Aus seinen schönen Augen sprang ein scharfer Schrei, der sich  
am Entsetzen steigerte.

„Klaus, du — du achst — du —“

Der Beurteilte hörte es. Sein Herz konnte die unehereure  
Bitternis kaum mehr fassen.

„Lebe wohl!“ Rief beim dritten Male schrie seine  
Stimme im höchsten Schmerz.

Dann sprang er in den Wagen.

Rattern, ein Surren.

Die Begleitpersonen fliegen ein, und das Auto rollte do-  
von.

Werner starrte dem Wagen nach. Berwaltet irren seine  
Augen. Er hörte nicht, wie Krachen, denn selbst ein Schlu-  
den in der Kehle lag, beglückend auf ihn einredete.

Gefäßabwendend schritt er dem Gerichtsgebäude zu. An  
den Stufen blieb er stehen und fuhr sich mit der Hand über  
das lockige Haar. Dann packte ihn eine heftigste  
Schwäche. Er mannte und stürzte sich an dem Steinbild des  
großen Götzen.

„Klaus!“ schrie er auf in seinem großen Schmerz, und  
ein mildes Schluchzen schüttelte ihn.

Dann kam er um.

Wie im Traume fühlte er noch, daß ihn zärtliche Frauen-  
hände küßten. Eine bekannte, ach, lo liebe Stimme bat  
um Weinen.

„Stirb nicht, Werner. Ich bin bei dir, bleib mit.“

Frau Wang war es. (Fortsetzung folgt.)

**Kurkonzert**  
findet am Sonnabend, den 3. d. Mts., abends von 8—10 Uhr bei gutem Wetter auf dem Marktplatz statt.  
Rheinsberg, den 2. Juli 1926.  
Der Magistrat.

**Gefehliche Miete.**  
Die gefehliche Miete betragt vom 1. d. Mts. ab bis auf weiteres 100% der reinen Friedensmiete. Die Grundvermogenssteuer ist wie bisher auf Vermieter und Mieter umzulegen.  
Rheinsberg, den 1. Juli 1926.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Schauamt 8. Einow.**  
Fur Schauamt 8. Einow, find die Wasserlaufe 2. und 3. Ordnung und zwar:  
1—6 pp.  
7. Boberoden-Graben von Charlottenau bis Orienericksee, 8. pp.  
bis zum 10. Juli d. Js. zu raumen. Die Schau der Graben findet statt am 14. Juli, Graben 7, vormittags 9 Uhr ab Charlottenau. Bei nicht rechtzeitiger oder ungenugender Raumung der Wasserlaufe werden diese auf Kosten der Pflichtigen ausgefuhrt und außerdem murd die Verstrafung erfolgen.  
Einow, den 26. Juni 1926.  
Der Vorsitzende des Schauamts 8. Einow  
gez. Lehmann.

Auszugsweise veroffentlicht  
Rheinsberg, den 2. Juli 1926.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Sommerwohnungsnachweis.**  
2 große freundliche Zimmer mit 3—4 Betten.  
2 Zimmer mit 3 Betten, auf Wunsch Kuchenebenzug.  
1 Balkonzimmer mit 2 Betten und 1 Zimmer mit 2 Betten evtl. mit Kuchenebenzug.  
2 Zimmer mit 2—4 Betten am Markt.  
1 Zimmer mit einem Bett und 1 Zimmer mit zwei Betten evtl. Kuchenebenzug.  
1 Zimmer mit drei Betten evtl. Kuchenebenzug.  
1 Zimmer, mit 2 Betten evtl. 3 Betten u. Gastluche.  
2 Zimmer, je 2 Betten evtl. Kuchenebenzug. 1 Zimmer mit 2 Betten.  
1 Zimmer mit 2 Betten, 1 Zimmer mit 3 Betten.  
3—4 Zimmer, Kuche und Garten, nahe See.  
1 auch 2 Zimmer mit 2 Betten und Kuchenebenzug.  
2 Zimmer mit 2—3 Betten evtl. Kuche.  
2 Zimmer mit je 2 Betten und Garten.  
1 bis 2 Zimmer mit 2—4 Betten am Markt.  
3 Zimmer, 5 Betten evtl. Kuche, am Markt.  
2—3 Zimmer in ruhiger Villa. Betten nach Bedarf, gr. Balkon, Garten.

**Heu**  
ab Wiese zu kaufen gesucht.  
P. Gundlach, Fernspr. 34.

**Neue Kartoffeln**  
sowie  
**alte Kartoffeln**  
empfiehlt  
Zofelt, Menzerstrae 23.

**Persil** wozu noch Seife?  
Verwenden Sie Persil  
ohne jeden Zusatz, es enthalt  
beste Seife reichlich.

**Otto Weger's Festsale.**  
Am Sonntag, den 4. Juli, abends prazise 8 Uhr:  
**Großer**  
**offentlicher Ball.**

**Lindenpark.**  
Sonnabend, den 3. Juli  
**\* Großes Konzert \***  
des Orchesters Megro, Berlin 1889  
verbunden mit  
**Brillant-Feuerwerk und Illumination**  
des großen Gartens.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Den verehrten Einwohnern und Hotels  
zur gef. Kenntnis, daß mein sechsstigiges  
**Landaulet (Audi)**  
zu jederzeit zur gef. Benutzung bereit steht.  
M. Fieting, Rheinsberg, Berlinerstrae 29.  
Telefon Nr. 32. Nachtglode.

**Hausfrauen!**  
Kocht, bratet, bakt, plattet  
**nur mit Gas!**  
Kein Ruß — keine Asche — kein Staub — kein Rauch.  
Keine Warmevergeudung, keine Lagerung von Brennmaterial.  
Daher:  
Bequem — sauber — billig.

**Berliner Zeitungen**  
im Einzelverkauf  
zu haben in  
C. Thurmans Buchhandlung, Markt 2.

**Rheinsberger Lichtspielhaus.**  
Heute (Freitag) und Sonntag 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Der große schwedische Erfolg  
**Feuer an Bord!**  
(Der Untergang des Dreimasters „Zukunft“.)  
Der grote Hochseefilm aller Zeiten in 7 gewaltigen Akten.  
Das Drama einer Kapitans-Familie auf hoher See.  
Regie: Victor Sjostrom.  
Vorher: Ein Lustspiel in 2 Akten.

**Billige Kleider!!**  
Hubliche Kleider in Musseline 3,50, 4,50, 6,50. Entzuckende Kleider in Waschseide, große Farbauswahl, 7,50, 8,50, 9,50, 12,50 ufm. Wunderschone Kleider in Colonne, Wool, Wollmusseline in vielen Farb. Weie Frauenkleider in Waschmusseline, Kafafs, Blusen und Rocke in allergroter Auswahl und Billigkeit. Kinderkleider in Waschseide, Wool, jetzt sehr billig. — Strickjacken, reine Wolle, herrliche neue Muster. 5,—, 6,—, 7,50 bis 11,— Mt. Kinderstrickjacken, alle Groen sehr billig. Herren- u. Knaben-sporthemden jede Gr. Herren-, Damen- und Kinderwasche. Erfrungskwasche.  
Frau Braune, Poststr. 3.

**Lindenpark.**  
Am Sonntag, d. 4. Juli, nachm.  
**Kaffeetranzchen**  
verbunden mit  
**Unterhaltungsmusik.**  
Selbstgebackenen Kuchen  
mit Schlaghohne  
Frische Erdbeeren m. Schlaghohne  
W. Lehmann.

**Evangelischer Bund.**  
Die am Montag, den 5. Juli anberaumte Versammlung findet erst am Montag, den 12. Juli statt.  
Der Vorstand.

**Tausch**  
3-Zimmerwohnung gegen 2—3 Zimmerwohnung nach Berlin oder Vorort zu vertauschen.  
Karl Niquet, Muhlenstr. 15.

**Autofahrt**  
Sonnabend mittag 12 Uhr nach Furstenberg und zurur. Waheres  
A. Braune, Telefon 71.  
Schnelle und billige Ausfuhrung  
jamtllicher  
**Maurerarbeiten.**  
Max Braune, Poststr. 3.

Moderne  
**Strickjacken**  
mit Wollpelzbesatz in vielen Farben  
billigst bei  
Frau Braune, Poststraße 3.

Suche sofort  
**Wiese**  
zu pachten.  
Kirchner, Alte Oberforsterei.

**Rocke u. Futtermollen**  
stets zu haben bei  
A. Kruger, Friedrichstraße 44.

**Eine Klude mit Kuten**  
zu verkaufen  
Schloßstraße 40.

**Pa. Eiderfettkale**  
9 Pfd. = Mt. 6 franco.  
Dampfkesefabrik Reudsburg.  
Frische

**Ananas, Bananen und Cocosnusse**  
empfiehlt  
Julius Schulze, Herm. Burde.

**Weiss-Rot-Saum-**  
erster Firmen zu Original-Preisen.  
empfiehlt  
Julius Schulze, Herm. Burde.

**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg**  
Gemeinnuhige Korperschaft des offentlichen Rechts. — Direktion Frankfurt (Oder) Fernsprecher 1700—1702  
Leben / Unfall / Haftpflicht / Autokasko / Krankenversicherung. :: Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.  
Auskunft gern und kostenlos durch Kreiskommissar Franz Dulinski, Neuruppin, Prasidentenstr. 46. Fernsprecher Nr. 56.